



Der Friedhof der ehemaligen Israelitischen Kultusgemeinde Cham von Timo Bullemer

Der Friedhof war die erste Einrichtung, die von der neuen Gemeinde geschaffen wurde. Im Jahr 1889 legte man die Anlage östlich von Cham beim heutigen Stadtteil Windischberghaus an. Im Januar 1890 erfolgte die erste Beisetzung, während die jüngste Eintragung auf einem Grabstein aus dem Jahr 1999 stammt.



(Foto: Timo Bullemer)

Insgesamt befinden sich auf dem Friedhof 95 Grabsteine und 3 Gedenktafeln. Die Tafeln erinnern an die drei Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Cham, die während des I. Weltkriegs gefallen sind. Die Mehrzahl der Bestattungen fand vor 1941 statt. Die einzelnen Grabsteine bewahren bis heute die Erinnerung an frühere Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Cham.



(Foto: Timo Bullemer)



(Foto: Timo Bullemer)

Für die Zeit vor 1945 ließen sich beispielsweise folgende Familien nennen:

Familiennamen	Herkunftsorte (Auswahl) - tschechische Orte mit deutscher Bezeichnung in Klammern	Wohnorte (Auswahl)
Altmann	Pobezovice (Ronsperg), Beharov (Wihorschau)	Cham, Amberg
Bloch	Loucim (Lautschim), Nýrsko (Neuern)	Cham, Neunburg vorm Wald
Eisfeld	Zeitlofs	Cham
Fleischmann	Strázov (Drosau)	Cham
Grünhut	Pobezovice (Ronsperg), Janovice n. Úhlava (Janowitz), Drahenice (Drahenitz)	Cham, Regensburg
Hahn	Loucim (Lautschim), Beharov (Wihorschau), Nýrsko (Neuern)	Cham, Kötzing
Hartmann	Nýrsko (Neuern)	Cham, Neunburg vorm Wald
Herrmann	Chyse (Chiesch)	Cham
Joelsohn	Gunzenhausen	Cham
Kirschner	-	Kötzing
Klein	Nectiny (Netschetin), Furth im Wald	Furth im Wald, Cham
Löwy	Bezirk Prestice (Prestiz), Neunburg vorm Wald	Neunburg vorm Wald, Cham, Neukirchen-Balbini
Neuburger	Ichenhausen, Regensburg	Cham, Regensburg
Schwager	Kasejovice (Kasejowitz), Janovice n. Úhlava (Janowitz)	Kötzing, Cham
Schwarz	Desenice (Deschenitz), Kozolupy (Kosolup)	Stamsried, Pemfling, Cham, Roding
Steindler	Janovice n. Úhlava (Janowitz)	Cham
Stern	Ermershausen	Cham
Sternschein	Ruzomberok (Rosenberg), Sattelpelnsstein	Sattelpelnsstein, Cham

Während der NS-Zeit scheint es auf dem Friedhof zu keinen Zerstörungen gekommen zu sein. Allerdings wurden im Dezember 1949 13 Grabsteine umgeworfen. Zu einer weiteren Schändung kam es im Mai 1977, als zahlreiche Grabsteine umgeworfen und beschädigt wurden. Trotz ausgesetzter Belohnung brachten die polizeilichen Ermittlungen keinen Erfolg.

Im Jahr 1903 wurde eine israelitische Leichenhalle gebaut, die sich aber nicht beim jüdischen Friedhof, sondern beim christlichen Friedhof in der Stadt Cham befand. Im Jahr 1953 dachte man zeitweise an eine Verlegung der Halle, die aber nicht durchgeführt wurde. Als man vor einigen Jahren die Friedhofsgebäude umgestaltete und erweiterte, entfernte man das nicht mehr benötigte israelitische Leichenhaus.

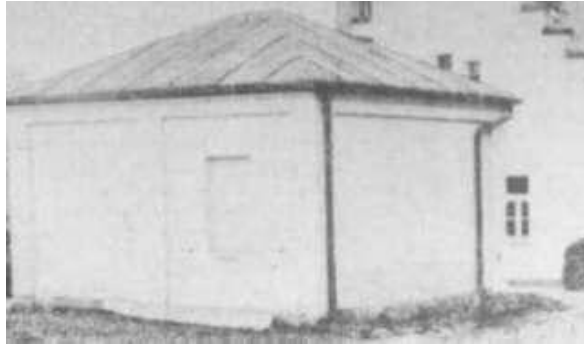


Foto aus der örtlichen Zeitung. Es zeigt das Leichenhaus im Jahr 1977



**Links die christliche Friedhofskapelle mit Aussegnungshalle, rechts daneben das kleine israelitische Leichenhaus.
Die Aufnahme entstand Ende der 1950er Jahre**